Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **20 (1898)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 13. 1898.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zwanzigster Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. März.

Inhalt: Gedicht: Schönste Zeit. — Trügerische Hoffnung. — Jugend und Alter. (Forts.) — Die Kunst, schön zu bleiben. — Ausbildung von Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungsschulen. — Die schwarze Farbe und ihr Einfluß auf die Lebensvorgänge. — Moderne Kinder. — Erleichterung beim Keuchhusten. — Die Pflege der Myrte. — Chinesische Küche. — Sprechsaal. — Feuilleton: Wäschespuk. — Briefkasten der Redaktion. — Briefkasten der Expedition.
Beilage: Ein verfehlter Scherz. — Reklamen und Inserate.

Schönste Zeit.

Das ist der Erde schönste Zeit,
Wenn blühen die Anemonen,
Wenn tosende Bäche, eisbefreit,
Sich stürzen von Hochlandszonen,
Wenn sich an gurgelnder Wasser Rand
Die Weidenzweige bäumen,
Wenn süßes Duften durchweht das Land
Von Veilchen an den Zäunen.

Da stehen die Jungen schwatzend vorm Thor
Und lachen in heimlicher Wonne;
Sogar die Alten kommen hervor
Und blinzeln in die Sonne.
Die Stare flattern ohne Ruh,
Die Bräute und jungen Frauen,
Die schauen ihnen sinnend zu,
Wie sie ihr Nest sich bauen.

Karl Bienenstein.

Trügerische Hoffnung.

Noch blühend und in sattem Grün stehend, sind im kalten Spätherbst die Pflanzen in ihre schützenden Winterlokale verbracht worden, und so saftstrotzend und schön waren sie noch, daß man fröhlich meinte, in dieser Fülle müßten sie ungefährdet den Winter überstehen, um nachher in alter Schöne den Garten und die Fenster wieder zu schmücken. Die Blüten welkten aber doch, das Grün wurde matt, die Blätter fielen ab, und die Pflanzen schienen zu ruhen.

Dieser Stillstand dauerte aber nicht lange. Neue Triebe drängten sich ungestüm ans Licht und streckten sich in verblüffender Weise in die Höhe. Der Unerfahrene erblickte darin ein Zeichen unverwüstlicher Lebenskraft, einen Beweis des rasch nahenden Frühlings.

Trügerische Hoffnung! Ueber Nacht hat sich das Blatt gewendet. Die jungen Triebe werden ohne ersichtliche Ursache welk, der Stengel saftlos, und die Pflanze, die wir mit neuer Kraft so überraschend treiben sahen, ist schmählich eingegangen.

Was für geheimnisvolle Vorgänge mögen diesen bemühenden Umschlag hervorgebracht haben? Es war nur eine trügerische Hoffnung, der wir uns so vergnüglich hingaben.

Wie ist doch das Pflanzenleben ein treuliches Bild des Menschenlebens. Wie manches liebe Wesen wurde im Spätherbst vor den Unbilden des Winters ängstlich geborgen, und es wurde alles gethan, um die unvermeidliche Haft ihm erträglich zu machen, um es über den langen Winter hinwegzutäuschen, den holden Frühling in Gedanken ihm nahe zu bringen. Und mit den ersten Sonnenstrahlen, die sich uns ins Herz schmeicheln und dort das süße Frühlingsahnen in uns wecken, kehrt scheinbar auch neues Leben in den geschwächten Organismus: das Herz schlägt kräftiger, die Brust hebt sich freier, die Wangen erblühen und das vorher matte Auge blickt glänzend und hell. Neuer Lebensmut erfüllt die Seele und die geschäftige Phantasie ergeht sich in sonnigen, lichten Zukunftsbildern. Ein Seufzer der Erleichterung spricht: „Gerettet — Gott sei Dank! Dem Leben wieder gewonnen." — —

Trügerisches Hoffen! Schon morgen liegt das blasse Haupt wieder matter als je in den Kissen; erloschen ist der Augen Glanz, verwischt das sonnige Lächeln, und das Herz krampft sich zusammen unter der Gewißheit des nahen, bevorstehenden Trennungwehs.

Trügerisches Hoffen! In der lauen Luft zittert der Klang der unermüdlichen Totenglocke: Trügerisches Hoffen!

Die frühen Sänger des Lenzes aber schmettern unentwegt ihr Lied zur Sonne über trügerisches Hoffen empor.

Jugend und Alter.

(Fortsetzung.)

Hier also besteht im Dasein der Frau eine Lücke, welche die Zukunft noch auszufüllen hat. Aber wir wissen, wie langsam unwürdige und unrichtige Anschauungen aus dem Volksbewußtsein weichen. Auch hier ist, wie stets im Kampfe gegen das Alte, Unvollkommene, von den Nächstbetroffenen am wenigsten Hülfe zu erwarten. Man scheut sich, ein Entbehren und Zurückgesetztsein nur zuzugeben. Denn so eindringlich die Frau die Ehe als den sie einzig beglückenden Zustand, als einen Beruf voll der edelsten und vornehmsten Pflichten preisen hört, so sehr muß sie sich hüten, mit einem Laut ein Entbehren dieser Berufserfüllung zuzugestehen. Nichts sei ihr scheinbar gleichgültiger, als die Ehe, wenn sie der Lächerlichkeit entgehen will. Verherrlichung der Ehe als des Weibes Ehre und eigentlicher Daseinsinhalt — und Verhöhnung derjenigen, die ihren Wunsch danach nicht verleugnet —: ungereimt.

Aber unter dem Zwange des Wettbewerbes um die Gunst des Mannes vermag die einzelne Frau die Ungereimtheit ihrer Lage schwer zu erkennen. Unter diesem Zwange fördert sie eifrig die Herabsetzung anderer Frauen. Junge Mädchen und Frauen, oder Mütter sehr junger Töchter stehen in vorderster Reihe, wenn es gilt, ältere Unverheiratete lächerlich zu machen, ohne Ahnung, daß sie damit ihr ganzes Geschlecht, also auch sich selbst, lediglich als Gattungswesen und Naturwerkzeuge ausgeben *); ahnungslos, weil ihnen die wahre Ursache jener Anschauung durch allerhand spanische Wände verborgen gehalten wird.

Diese Feindschaft gegen das eigene Geschlecht ist ein natürliches Ergebnis der Verhältnisse. Heute ist die Gunst des Mannes eine hervorragende Daseinsbedingung für die Frau, und in dem Wettbewerb um diese Gunst ist jede Frau — abgesehen von Ausnahmetypen, die freiwillig aus dem Wettbewerb ausscheiden — die Konkurrentin jeder andern. Was ist natürlicher in diesem Wettbewerb, als das Triumphieren der jeweils Begünstigten über die Minderbegünstigten, der Jüngeren über die Aelteren, der Umworbenen über die Vernachlässigten? Denn das Interesse für die Gattung besteht bei Naturen von Alltagsegoismus nur da, wo es sich mit dem Interesse des Individuums deckt. Das ist bei der eigentümlichen Lage der Frau nur selten der Fall, weit seltener als beim Manne. Dem weiblichen Individuum bringt die ausschließliche Förderung der eigenen Person, also die Nichtförderung aller anderen Frauen, weit sicherer und rascher Vorteil, als die Förderung des ganzen Geschlechts, deren Rückwirkung auf das Individuum nicht abzusehen ist. Daher denn auch das Fehlen des Corpsgeistes unter den Frauen ganz natürlich ist. Und aus demselben Grunde fand die Frauenbewegung bisher verhältnismäßig wenig Anhängerinnen. Das, worin die Gegner einen glänzenden Beweis gegen die Berechtigung der Bewegung erblicken, ist nichts als ein Ausdruck des individuellen Egoismus, denn die Frau, die sich zur Bewegung bekennt, schädigt in ihrem Kreise vermeintlich, oft auch wirklich, ihr Ansehen und hat deshalb für

*) Wehe der Frau, die sich offen zu einer Beachtung der natürlichen Vorgänge des menschlichen Lebens, zu einer Anerkennung ihrer Wichtigkeit versteht! Aber verschleiert darf sie in deren unbegrenzter Verherrlichung schwelgen, denn die heutige Behandlung der weiblichen Altersfrage ist nichts anderes als solche Verherrlichung. Ungereimt!

ihre Marktfähigkeit zu fürchten. Für Eltern, die ihre Töchter auf die herkömmliche Art versorgen wollen, ist die Bewegung heute noch ein Gespenst. Erst mit der Zunahme männlicher Anhänger wird deshalb auch die Mehrheit der Frauen den offenen Anschluß an die Bewegung nicht scheuen.

Das Weib: Naturwerkzeug und des Mannes Besitzgegenstand. Dieser Auffassung entspringt erhöhte Forderung auf der einen, unterwürfige Anpassung auf der andern Seite. Gegenseitigkeit der Forderungen wird erst mit Anerkennung der Gleichwertigkeit und Freiheit beider Geschlechter erreicht werden, und dann erst wird auch der übermäßige Kultus des „Natürlichen" in vernünftigere Bahnen einlenken.

Diese wunderliche Art der Wertschätzung zeitigt natürlich auch wunderliche Blüten. Das ernsthaft eifrige Nachrechnen des Alters unter den Frauen bis auf Monat, Woche und Tag; die sieghafte, oft in ergötzlichster Weise sich kundgebende Ueberlegenheit der Jüngeren über die Aelteren, und andere Erscheinungen von ähnlicher Winzigkeit nehmen im Leben unserer Frauen einen breiten Raum ein. Scheinbar sind sie der Druckerschwärze nicht wert; aber solche Erscheinungen gerade in ihrer unendlichen Kleinheit sind sehr wichtig als Symptome einer, infolge verkehrter Behandlung und Wertmessung entstandenen Geistes- und Gemütsverkrüppelung.

Auch das thörichte Streben vieler Frauen, sich jünger darzustellen, als sie sind, ist ein Ergebnis dieser Verkrüppelung. Für solche Thorheiten sind die Frauen selbst kaum verantwortlich zu machen. Jemand, der weiß, daß du ihn in die Ecke stellst, sobald er aufhört etwas Bestimmtes zu thun oder zu sein, wird möglichst lange versuchen, der Ecke zu entgehen. Würde der Mann in gleicher Lage anders handeln? — Selbst Frauen von geistiger Bedeutung wissen es bei aller Klugheit oft schwer zu verbergen, wie wichtig ihnen die Altersfrage ist. Wenn das am grünen Holze geschieht! —

Wenn einmal die Frau auf jeder Altersstufe neutrale Behandlung finden wird; wenn die Frage, wie gut oder schlecht eine Frau sich „konserviert" habe, die heutige außerordentliche Bedeutung verloren haben wird; wenn Urteile, wie: „die Dame ist sehr angenehm, aber (!) nicht mehr jung," einst verschwinden werden, dann wird es auch der Frau nicht mehr einfallen, mit Weh und Ach, mit Mühe und Plage nach der Erhaltung äußerer Jugendlichkeit zu streben.

Unsere Gesellschaft verkündigt dem Weibe: nur in deiner Jugend liegt deine Bedeutung. Die Frau paßt sich dieser Auffassung an, sie zeigt das natürliche Streben, den gepriesenen Schatz sich möglichst lange zu erhalten — also wird die Gesellschaft sie doch selbstverständlich loben? — Verherrlichung der Jugendlichkeit; Verhöhnung derjenigen, die den vermeintlich unschätzbaren Besitz sich nach Möglichkeit bewahren möchte —: ungereimt!

Jene bisher übliche sociale Wertung der Frau hat übrigens vereinzelt schon einer andern Anschauung Platz gemacht. In dem geselligen Leben unseres Volkes finden sich schon heute Kreise, wo die Frau in jeder Lebensperiode dieselbe Neutralität in Anschauung und Behandlung findet wie der Mann, wo der Begriff der alten Jungfer thatsächlich nicht mehr besteht. Aehnliches beobachten wir in der Kunst. Welche Wandlung hat die Gestaltung der Frauenerscheinung, vor allem der Frauengesichtszüge in der bildenden Kunst während der letzten Jahrzehnte durchgemacht. Noch auffallender ist die Verschiebung in der Dichtung. Wo finden wir in der modernen Litteratur die Gestalten, die dort ehedem die Species Weib vertraten, die naiven, lieben Heldinnen, deren Haupterfordernis zur „Ideal"-Gestalt blendende Schönheit und ein Höchstalter von 19 Jahren war? Mit Recht stellen die „Neuen Bahnen" in einer Besprechung von Ibsens „Stützen der Gesellschaft" die Frage: „Welchem Schriftsteller wäre es bisher eingefallen, zwei ältere, unvermählte Tanten zu den Trägern und Heldinnen der Handlung auf der Bühne zu machen?"

(Schluß folgt.)

Die Kunst, schön zu bleiben.

Wer über „die Kunst, schön zu bleiben", ein Kapitel schreibt, der ist sicher, eifrig gelesen zu werden. Es müßte denn schon ein verbittertes Wesen sein, das geärgert entgegnet: „Ach was, schön zu bleiben, ist keine Kunst, wenn man es einmal ist; viel interessanter wäre es zu vernehmen, wie man schön werden kann, wenn man es noch nicht ist." Item — das „Neue Wiener Journal" plaudert über die berühmte Sängerin Adelina Patti und deren mit ihrem Alter so gar nicht übereinstimmenden Jugendlichkeit und Frische. Es heißt da von der viel Bewunderten:

Die Sängerin, die heute beinahe fünfundfünfzig Jahre zählt, macht den Eindruck einer Frau von kaum dreißig Jahren, und alle Welt fragt erstaunt: wie war es möglich, daß eine Frau wie Adelina Patti, die Jahrzehnte hindurch den Körper und Geist aufreibenden Beruf einer reisenden Gesangsvirtuosin ausgeübt, sich so jugendlich erhalten hat?

Um schön zu bleiben, muß man das günstige Temperament der Patti mitbringen, die sich nichts nahegehen läßt, jede Aufregung fernhält und das ganze Dasein auf eine gleichmäßige, stille Fröhlichkeit gestimmt hat. Ferner muß man diesem Zwecke entsprechend seine ganze Lebensweise einrichten, deren peinliche Regelmäßigkeit eine unerläßliche Voraussetzung und weit wertvoller als alle kosmetischen Hülfsmittel ist. Darum hat Adelina auch immer nach der Uhr gelebt und selbst das Geringfügigste der ewigen Frage untergeordnet, wie es ihrer Schönheit bekommen könnte. Sie erhebt sich des Morgens um neun Uhr, taucht unverzüglich in ihr Bad und nimmt dann das erste Frühstück, das aus klarer Hühnersuppe und etwas Gemüse besteht. Manchmal wird ein Ei oder eine Frucht: Aepfel, Trauben oder Pflaumen — anderes Obst ist als schönheitsgefährlich verpönt — hinzugefügt. Nach dem Frühstück überläßt sie sich den Händen ihrer New Yorker Masseuse, die ihr nach einer besondern Methode Gesicht und Hals knetet. Die Gesichtspflege ist natürlich der wichtigste Teil der Toilette, und die Patti wendet auf sie dieselben reiflich erprobten Grundsätze an wie die Prinzessin von Wales, mit der sie in fortwährendem Gedankenaustausch über diesen Gegenstand steht, und die sich bekanntlich ebenso jung zu erhalten wußte. Diese Grundsätze lassen außer der Massage nur noch Einreibungen mit gewissen Oelen zu, deren Rezept die Diva nur sehr wenigen Auserwählten mitteilt. Die Einreibung nimmt sie selber vor. Ueberhaupt darf, die amerikanische Masseuse ausgenommen, niemand sie berühren, so zahlreich ihre weibliche Dienerschaft auch ist. Nicht einmal frisieren läßt sie sich, und während ihrer Bühnenlaufbahn zog sich so mancher Zwischenakt zum Verdrusse des Publikums ungebührlich in die Länge, weil sie selbst im Theater nicht von der Regel abwich, sich das Haar selber zurechtzumachen.

Doch sehen wir, wie die Patti den Tag weiter verbringt und für ihre Schönheit sorgt, was für sie ein- und dasselbe ist. Sie „luncht" um halb eins: Bouillon, Austern oder einen Fisch, Salat, ein bißchen grünes Gemüse und Milch. Nach der Mahlzeit eine Tasse Coca oder ein Glas Sekt. Nie kommt ein gewürztes Gericht oder eine Sauce auf den Tisch, auch um sieben Uhr abends zur Hauptmahlzeit nicht, die aus einer legierten Suppe, kaum gebratenem Rindfleisch und wiederum frischen Gemüsen besteht. Den Beschluß macht gezuckerter Reis oder ein süßer Käse oder Crême. Eis nimmt sie nie, der Stimme wegen; Rotweine nie, des Teints wegen. Ebenso wenig kommen Brot und Wasser über ihre Lippen. Hingegen trinkt sie an den Tagen, wo sie singt, einige Schlücke Kaffee hinter den Coulissen. Täglich und in größeren Mengen genoß sie den Kaffee nur, wenn sie sich durch eine neue Rolle oder ein etwas forciertes Gastspiel erschöpft fühlte. Dann nahm sie wie Voltaire, Balzac und Napoleon zu diesem Nervenwecker Zuflucht, um gegen den unzeitigen Schlaf anzukämpfen. Das ist auch eines ihrer Talente: sie schläft nach Bedarf und Laune, wie, wo und wie lange sie will, zu Hause, unterwegs, im Waggon, im Freien, in ihrer Theatergarderobe, am liebsten natürlich in ihrem Schlafzimmer, dessen Fenster den Tag über sperrangelweit offen und des Nachts hermetisch geschlossen sein müssen. Beim Schlafengehen und beim Aufstehen benetzt sie sich Hals und Nacken mit Alkohol. Sie behauptet, daß sie es dieser Uebung verdanke, nie von einem Schnupfen heimgesucht worden zu sein.

Fügen wir noch hinzu, daß sie weder reitet noch rudert, noch radelt, noch sonst einen Sport treibt. Ein einstündiger Spaziergang oder eine halbe Stunde Billard genügen ihr als tägliche Bewegung vollauf. Und damit sind auch alle kosmetischen Geheimnisse Adelina Pattis enthüllt. Sie bestehen, wie man sieht, mehr in unverrückbaren Lebensgewohnheiten als in irgendwelchen Zaubereien.

Ausbildung von Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungsschulen.

Die Sektion Zürich des schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins eröffnet mit Anfang Mai in Verbindung mit der höhern Töchterschule in Zürich einen Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrerinnen an Koch- und Haushaltungsschulen. Erforderliches Alter: Zurückgelegtes 17. Altersjahr (auch ältere haben Zutritt). Vorbildung: Wenigstens 2 Jahre Sekundar- oder Bezirksschule. Der praktische Unterricht, d. h. die Anleitung zum Kochen und zu allen vorkommenden Arbeiten einer geordneten Hauswirtschaft, wie Service bei Tische, Zimmerdienst, Wäsche, Glätten, Handarbeiten 2c., werden von einer praktisch erfahrenen und gebildeten Fachlehrerin für Haushaltungskunde erteilt; die wissenschaftlichen Fächer dagegen an der höhern Töchterschule mit eigens für den Beruf ausgewähltem Unterrichtsstoff. — Nach absolviertem Jahreskurse wird ein Examen abgenommen und den gut ausgewiesenen Lehramtskandidatinnen ein Diplom als Haushaltungslehrerin erteilt.

Ein ärztliches Zeugnis über vollkommenen Gesundheitszustand ist unerläßlich. — Pensionspreis 70 Fr. per Monat, alles inbegriffen. Unbemittelten, zu diesem Berufe geeigneten Töchtern kann ein Teil des Kursgeldes erlassen werden.

Anmeldungen an den Tit. Schulvorstand der Stadt Zürich oder an Fr. Scherrer-Pfister, Präsidentin der Sektion Zürich des schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins.

Die schwarze Farbe und ihr Einfluß auf die Lebensvorgänge.

Jeder von uns weiß aus eigener Erfahrung, daß man bei Sonnenschein in einem schwarzen Rocke mehr schwitzt als in einem weißen, oder mit anderen Worten, daß die schwarze Farbe lebhafter die Sonne anzieht als die weiße. Auf diese bekannte Thatsache hin sind in Columbia, Missouri, wissenschaftliche Versuche unternommen worden, empfindliche Obstkulturen, speciell Pfirsichbäume, dadurch gegen Erfrieren zu beschützen, daß man ihnen durch Bekalken ihrer Rinde statt ihrer dunklen eine weiße Farbe gab. Das Erfrieren solcher Bäume geschieht ja nicht dann, wenn während des Winters die Saftbewegung im Baume ruht, sondern dann, wenn die warme Frühlingssonne den Baumsaft in Bewegung setzt und an diesem Safte Nachtfröste ihr zerstörendes Werk üben. Der Zweck des Kalkens ist also der, die Bäume durch die weiße Farbe gegen die Sonnenwärme unempfindlicher zu machen, damit die Saftbewegung nicht zu früh beginne. Wie ein Deutscher, Herr Richter in Whitefish-Bay, in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers für Obst- und Gartenbau berichtet, haben diese Versuche ein völlig befriedigendes Resultat ergeben. — Wie groß der Einfluß der Farbe auf die Entwicklung von Wärme ist, zeigt folgender Vorversuch. Man hing fünf sogenannte Milchthermometer, die vorher genau verglichen waren, in einer Höhe von 5 Fuß und mit 10 Zoll Entfernung von einander in einem Bauerngut auf, nachdem man an vier dieser Thermometer die Quecksilberkugeln mit vierfach übereinandergelegtem Kattun bekleidet hatte, der je eine grüne, purpurne, schwarze und weiße Färbung hatte, am fünften Thermometer ließ man die Quecksilberkugel frei. 14 Tage lang wurde die Temperatur gewissenhaft registriert und gefunden, daß bei bedecktem Himmel alle Thermometer gleichmäßig registrierten, daß aber zwischen dem mit Purpur und dem mit Weiß umkleideten Thermometer bei Sonnenschein ein Wärmeunterschied von 21 Grad! Fahrenheit war. Die hier besprochenen Versuche und Erfahrungen sind nicht bloß für den Gartenbau interessant, sondern es findet auch die denkende Hausfrau und Mutter dadurch Anregung für ihr Wirkungsfeld. Wird doch neuerlich auch von ärztlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß das konstante Tragen von schwarzen Kleidern die Gesundheit von Zarten und Nervösen ganz wesentlich und zwar sehr ungünstig beeinflusse. Nervöse, keiner Behandlung weichende Leidenszustände seien schon einzig durch das Ablegen der schwarzen Kleidung zur dauernden Heilung gebracht worden.

Moderne Kinder.

Das ungesunde, übertünchte Gesellschaftstreiben großer Städte wirft seinen Schatten auch in die Kinderwelt. Schon ist der schmerzliche Notschrei der Alten: es gibt keine Kinder mehr, zur berechtigten Klage geworden, und wer seinen Kindern das harmlos fröhliche Spiel, die wonnige, selige Jugendlust möglichst lange erhalten will, der läßt den Atem der Großstädte sie nicht anhauchen; er gibt sie nicht schlimmen Eindrücken preis, ohne ihnen ein wirkungsvolles Gegengewicht an die Seite zu stellen. — So ist z. B. konstatiert, daß in Paris der Verbrauch von Puppen sichtbar im Rückgang begriffen ist. „Vergebens," berichtet ein Pariser, „lispeln

sie mit süßer Flötenstimme ‚Papa‘ und ‚Mama‘; vergebens schlagen sie ihre bethörenden Glasaugen auf, sie bleiben unbeachtet in ihren Gehäusen und Schachteln, selbst wenn sie sich patriotisch in russische Gewänder hüllen, wie des Zaren Olga. Ein Spielwarenhändler der Boulevards, dessen Puppen zu den vornehmen Puppen gehören, klagt, daß seine kostbaren Gebilde keine Gnade mehr vor den Augen seiner kleinen Kundschaft finden. Die reichen Kinder spielen nur noch Komödie, jammert er. Sie äffen die Großen in allem nach; sie veranstalten förmliche ‚five o'clok tea's‘, und wenn sie ihren ‚jour‘ haben, verstecken sie vor ihren Gästen ängstlich alle Puppen, deren Staat, Küchen und Waschtoiletten. Aber, wie schon angedeutet, sind es nur die Kinder der vornehmen Welt, welchen der Umgang mit den Puppen zu „kindisch“ geworden ist. Jene Kinder, deren Empfänglichkeit nicht durch den entfesselten Luxus des Pariser Wohllebens abgestumpft ist, bewahren der Puppe die Treue, mag sie auch nur einen oder anderthalb Franken kosten.

Erleichterung beim Keuchhusten.

Der schweizerische Arzt Dr. Nägeli bringt eine einfache Manipulation zur Anwendung, um den beim Keuchhusten so gefürchteten Stickkrampf sofort auszulösen.

Dieses Hülfsmittel besteht in einem einzigen Griff, der von jedem Laien sehr leicht ausgeführt werden kann. Man hake den Daumen einer Hand hinter den vorderen Schneidezähnen in den geöffneten Mund des nach Luft schnappenden Kindes, ergreife mit den übrigen Fingern derselben Hand das Kinn und ziehe den Unterkiefer des kleinen Patienten nach vorn und abwärts, während die andere Hand, auf der Stirn liegend, den Gegendruck ausübt. Man hake aber den Daumen so ein, daß derselbe nicht nur die Schneidezähne, sondern auch den Kieferknochen erfaßt.

Ist das Experiment erst einmal gemacht worden, so kommt das mit Keuchhusten behaftete Kind schon von selbst herbeigesprungen, sobald es das Herannahen eines neuen Anfalles spürt, damit man es wieder so behandle. Bedenkt man, daß durch die lästigen Stickanfälle Nasen- und Ohrenblutungen, Sprengung des Trommelfelles, Unterleibsbrüche 2c. hervorgerufen werden können, dann wird man die Bedeutung des Dr. Nägelischen Keuchhustengriffes zu würdigen wissen. Frische Luft und Gurgelungen werden die Leidenszeit abkürzen; gegen die unangenehmen Erscheinungen dieser häufigen Kinderkrankheit gibt es aber sonst leider keine Hülfsmittel.

Die Pflege der Myrte.

Die Zeit der Konfirmation und ersten Kommunion naht und damit wandern wieder viele junge Myrtenbäumchen, das sinnige Geschenk der besten Freundin an die junge Konfirmandin, in das deutsche Heim. Hier soll die Myrte nach dem Willen der Geschenkgeberin neben dem Arbeitsplätzchen der Freundin wachsen und gedeihen, damit sie einst ihre Blüten und Zweige zum Brautkranz hergeben. Mehr und mehr bürgert sich der Gebrauch in Deutschland ein. Natürlich wird das Bäumchen streng gehütet und gepflegt, und die Myrte ist so anspruchslos, daß es auch leicht gelingen würde, sie groß zu ziehen, wenn nur die einfachen Regeln der Myrtenpflege besser bekannt wären. So wird's meist versehen, und oft schon nach wenigen Monaten lassen Myrte und Mädchen traurig den Kopf hängen! Da ist es freundlich und zeitgemäß, daß Robert Betten, einer der Redaktoren des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die Pflege der Myrte in der soeben erschienenen Nummer der Zeitschrift eingehend behandelt. Minna Laudiens Künstlerhand hat die erklärenden Abbildungen dazu gegeben. Wir sehen die Myrte vom zarten Steckling bis zum kugelgeformten, blütenbedeckten Stamme. Das Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder sendet die Nummer gern auf Wunsch zu.

Chinesische Küche.

Herr von Hesse-Wartegg erzählt sehr hübsch in dem soeben erschienenen Werke „China und Japan“ über die üblichsten chinesischen Gerichte bei arm und reich. Das Hauptgericht bildet stets, selbst bei dem größten Bankett, der Reis. Fleisch und Fische werden nur als Beilage zum Gemüse betrachtet, während dieses selbst als Hauptgericht aufgetragen wird. Der Chinese ißt ungefähr alles, was grün ist: alle unsere Feldfrüchte, wie Kartoffel, Kohl, Salat, Bohnen, Erbsen, selbst Knoblauch, dann auch unzählige Wasserpflanzen, Blätter, Wurzeln, Stengel, junge Bambussprossen, selbst das frische Seegras. Nicht ganz so reichhaltig, aber doch reichhaltig genug, ist die Liste der Fleischspeisen. Zwar Rinder werden fast gar nicht mehr gegessen, sondern nur als Lasttiere gezüchtet. Bei Ueberschwemmungen zum Beispiel wird geradezu verboten, Rinder zu schlachten, um die Götter wieder zu versöhnen. Auch Ziegen- und Hammelfleisch wird nicht gegessen; dagegen wird Kamel- und Pferdefleisch schon häufiger zum Kochen verwendet. Die Nationalspeise aber bildet das Schweinefleisch, und so arm kann ein Chinese fast nicht sein, daß er sich nicht ein Schwein halten würde. Ja, in vielen chinesischen Provinzen versteht man unter Fleisch überhaupt nur Schweinefleisch. Neben Enten und Gänsen, die in China fast nur künstlich ausgebrütet und massenhaft gegessen werden, bilden junge, fette Katzen und mit Reis gemästete, kleine Möpse, die von wandernden Händlern in ihren an Bambusstangen aufgehängten Holzkäfigen feilgeboten werden, ein beliebtes Gericht. Diese Möpse werden eigens gezüchtet und sind eine gesuchte Delikatesse. Zwar gibt es namentlich in den Armenvierteln Hunde- und Katzen-Restaurants, aber die dort verwendeten Hunde sind gewöhnlicher Art, die hauptsächlich den armen Klassen zur Nahrung dienen. Ueber der Eingangsthüre hängt gewöhnlich eine Anzahl geschlachteter Tiere, neben ganzen Strängen getrockneter oder geräucherter, fetter Ratten. Die wohlhabenden Söhne des himmlischen Reiches verschmähen aber ebenso, wie die Europäer den Rattenbraten, den sie den Armen überlassen, sind aber z. B. einem „Hundekopf à la vinaigrette“ oder einer „Hundeschnauzsuppe“ durchaus nicht abhold. Alle anderen Arten unseres Geflügels, wie Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, Wildenten 2c., kommen in den Ebenen Chinas massenhaft vor und werden eifrigst gejagt. Besonders beliebt sind Schwalbennester, die im Innern des Landes 50 bis 100 Mk. pro Kilo kosten und die hauptsächlich aus Aberglauben gegessen werden; denn das Nest, welches nicht größer als eine kleine Damenhand ist, besteht größtenteils aus Seegrasfasern, Federn und dem weißlich durchscheinenden Speichel der Schwalben. Die verschiedensten Arten Schlangen, namentlich Wasserschlangen, werden zu Suppen verkocht; Haifischflossen bilden eine besondere Delikatesse; auch Froschschenkel werden gern gegessen. Originell ist die Art, wie die Frösche gefangen werden. Der Chinese bindet ein kleines Fröschlein an eine zarte Leine und wirft dann die Angelschnur in das saftige Gras der Reispflanzung, dem Lieblingsaufenthalt der alten, festgemästeten Frösche. Sieht ein alter Quacker dann den Köderfrosch, so beeilt er sich, ihn zu schlucken; nun zieht der Angler die Leine an, faßt den alten Frosch mit der einen Hand und die Leine mit der andern und zieht das kleine Tierchen dem andern wieder langsam aus dem Magen heraus. Auf diese Weise werden mit einem Köder in kürzester Zeit viele Frösche gefangen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4485: Wir möchten eine principielle Meinungsverschiedenheit zur öffentlichen Vernehmlassung stellen. Im engen, häuslichen resp. verwandtschaftlichen Kreise werden objektive Ansichten sehr oft als ganz persönliche aufgefaßt, so daß eine ruhige, dem Ernst der Sache zukommende Behandlung und Würdigung einer Frage fast nicht möglich ist. Unsere Frage ist folgende: Wäre es nicht sehr zu wünschen, daß schwächliche Frauen, wenn nicht ganz auf die Ehe verzichtet, so doch davon absehen, leibliche Mutter zu werden? Sollten solche nicht besser an fremden und bedürftigen Kindern von gesunden Eltern Mutterstelle vertreten? Meine Pflegetochter — ein überaus zartes Mädchen von äußerst delikatem Körperbau und von einer lungenkranken Mutter abstammend, ist im Begriff, sich mit einem Neffen zu verheiraten. Der Charakter der beiden jungen Leute ist untadelhaft, und das Streben beider ist ein edles. Die Verbindung wäre also nach dieser Richtung gar nicht zu tadeln. Um so weniger passen die beiden aber körperlich zusammen. Das findet auch unser Hausarzt, der meine Pflegetochter hat aufwachsen sehen; er ist der Ansicht, die Tochter sollte von der Ehe überhaupt ganz absehen. Ich will weiter gehen und möchte ihr die Verbindung mit dem geliebten Manne wohl gönnen, aber nur mit dem Vorbehalt, daß sie nicht eigene Kinder ins Leben setze, sondern einem fremden die Wohlthat der Erziehung zu teil werden lasse, weil das erstere sie, ihren künftigen Mann und ein Kind unglücklich machen müßte. Meine Ansicht wird nun als Eigenheit und „Schrulle“ betrachtet, und der Arzt wird für seinen überzeugungstreuen Ausspruch peinlich bekrittelt. Ich frage nun: Ist meine Ansicht einseitig und unmotiviert? Verdient sie nicht Beachtung? Was nützt alle Belehrung, wenn man sie gegebenenfalls im Leben nicht anwendet? Ich bin in der Lage, meiner und der Meinung des Arztes Nachdruck zu verschaffen, und ich werde es auch thun, soweit ich nicht ganz überzeugend eines Bessern belehrt werde. Um freundliche, ernste Meinungsäußerungen bittet Eine eifrige Leserin.

Frage 4486: Ist eine Frau wirklich nicht Meister über ihren eigenen Körper? Muß sie gegen ihren Willen sich einer ihr verhaßten Operation unterziehen lassen? Muß sie sich einem Arzte anvertrauen, dem sie abgeneigt ist? Hat sie nicht das Recht, eine Pflegerin zu verlangen, die ihre Anschauungen teilt, und bei welcher sie nicht das Gefühl hat, verkauft zu sein? Ist der Mann seiner Frau nicht solche Rücksichten schuldig, auch wenn sie selbst mittellos und auf des Mannes Geld angewiesen ist? Ich hatte mich bis vor kurzem sonst nicht über ihn zu beklagen; denn er war liebevoll und gütig. Er ist dies in anderm auch jetzt noch; nur beharrt er auf einer Operation und bringt mir Aerzte und Pflegerinnen, die seine Meinung unterstützen. Ich habe überhaupt nicht die Freiheit, allein zu sein, obschon ich mir gut selbst helfen könnte. Ich fühle mich beständig überwacht auch im schriftlichen Verkehr und muß diesen daher mit List bewerkstelligen. Die Ungenannte.

Frage 4487: Ein gequälter Vater bittet erfahrene Leser in nachstehender Sache um guten Rat: Als ich vor zwei und einem halben Jahr meine Frau plötzlich verlor, hatte ich für drei Kinder zu sorgen, die, durch mütterliche Schwäche verwöhnt und eigenwillig geworden, mir das Leben sauer machten. Auf den Rat eines erfahrenen Schulmannes gab ich die beiden Jungen einem Lehrer auf dem Lande in Pension. Sie haben dort bis zu vollendeter Schulpflicht zu bleiben und müssen nebenbei im Bauerngewerbe und in einer Schreinerei arbeiten. Sie sind äußerst einfach und streng gehalten, und die stramme Kontrolle läßt keine Seitensprünge zu. Ich bin auch mit dem Erfolge mehr als zufrieden. Anders ist es mit der Tochter, die in ähnlicher Weise unterzubringen mir damals angeraten wurde. Ich lies mich aber dann durch die Schwester meiner Frau bereden, ihr das Mädchen zu übergeben, damit sie in der Stadt noch eine höhere Schule besuchen und sich gleichzeitig die französische Sprache aneignen könne. Ich gab ungeschickterweise nach. In der Schule lernte das Mädchen nichts, und neben der Schule vergnügte es sich, wie es scheint, mit ihren dortigen Freundinnen. Nach Jahresfrist wurde sie mir von der Tante wieder heimgeschickt, noch unnützer und eigenwilliger, als sie gegangen war. Daheim aber konnte ich sie nicht brauchen, denn sie arbeitete rein nichts, machte große Ansprüche und kujonierte meine alte Haushälterin. Um etwas Nützliches zu lernen, ließ ich sie Koch- und Haushaltungskurse besuchen und gab sie nachher in ein gutes Haus, um das Gelernte zu verwerten. Sie hielt sich aber nach verschiedenen Richtungen schlecht, so daß ich noch Entschädigung zahlen mußte. Seit 1½ Jahren ist sie nun an nicht weniger als dreizehn Stellen gewesen, und ich habe das Geld für die Reisen hergegeben und Kosten für die vielen Inserate zahlen müssen. Und so soll es nun fortgehen, wie es scheint. Was ist mit einem solchen Mädchen anzufangen? Daheim kann ich sie absolut nicht haben; ihr jetziges Leben will ich sie nicht fortführen lassen, sonst bringt mich die Ungeratene noch in Schulden und Schande. Gibt es nicht etwa ein Privathaus, wo eine solche Person aufgenommen und zur Arbeit angehalten würde ohne Vergütung? Grobe Arbeit kann sie zwar nicht verrichten, da sie nicht kräftig ist; aber Hausgeschäfte leichterer Art sollten doch möglich sein. Für guten Rat wäre herzlich dankbar Ein gequälter Vater.

Frage 4488: Gehört es nicht unter den Begriff „strafbarer Mißbrauch der elterlichen Gewalt“, wenn ein zartes, vierjähriges Mädchen am Vormittag eine volle Stunde und am Nachmittag ebenso lang stricken muß? Die Mutter des Kindes ist eine sogenannte „Mustererzieherin“, die eine solche Ausnützung der Kindeskraft absolut nicht notwendig hätte. Wie läßt sich einem solchen Kindchen helfen? Freundliche Belehrung wird von oben herab abgelehnt. Eine Entrüstete.

Antworten.

Auf Frage 4474: Das Beste dürften in dem Falle etwas vertieft in den Boden eingeschlagene Messinghülsen sein, in welche alsdann passende (Messing-) Nägel eingedrückt werden, die man jeder Zeit leicht und schnell wieder ausheben kann. Jedes bessere Tapezierer- oder Eisenwarengeschäft wird solche vorrätig haben. L.-A. F.-S.

Auf Frage 4474: Untersetzen Sie den Ecken auf der untern Seite ein Stückchen Futterstoff, in dessen eine, offen bleibende Seite ein plattgeklopftes Stückchen Blei gesteckt wird. Beim Aufnehmen und Reinigen werden die Bleistückchen herausgenommen. Das Nageln 2c. paßt nicht.

Auf Frage 4474: Man läßt durch den Spengler Messingbeschläge an den Ecken der Teppiche anbringen; ganz leichte Beschläge genügen, um das Umlegen zu verhüten. Fr. M. in B.

Auf Frage 4475: Man kann den Versuch machen mit einem feinen Wedel oder mit Brotkrume den Ruß wegzubringen; aber in der Regel wird man durch diese Mittel nur häßliche Streifen erzielen, und es hilft nichts als Uebermalen, nötigenfalls der ganzen Decke. Fr. M. in B.

Auf Frage 4475: Das sorgfältige Abreiben mit Brotkrume ist in solchem Falle das Beste. Wenn man aber an der fleckigen Stelle damit beginnt, muß sehr wahrscheinlich die ganze Decke dieser Operation unterzogen werden, um ein gleichmäßiges Weiß zu erzielen. Im übrigen sollte der Vermieter gehalten sein, eine Zimmerdecke, die sich nicht abwaschen läßt, aus hygieinischen Rücksichten alljährlich frisch streichen zu lassen. Auf diese Weise müßten die schoflen, mit Leimfarben gestrichenen Decken von selbst und in kurzer Zeit den mit soliden Oelfarben gestrichenen weichen.

Auf Frage 4476: Schreiben Sie in dem Falle an Herrn Dr. Imfeld, Rue Thalberg 4, Genf, oder an den Specialisten für Haarleidende, D. Mäder, Freiestraße-Bäumleingasse, Basel. L.-A. F.-S.

Auf Frage 4476: Der nächste Coiffeur wird Ihnen ein Haarfärbemittel angeben; doch sind nicht alle diese Mittel unschädlich. Am besten hilft etwas Geduld, wo dann die Natur von selbst das gewünschte Grau oder Weiß hervorbringt; unter Umständen kann man auch leicht mit einer kleinen Perücke nachhelfen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4481: Die gute Verpflegung Ihrer Cousine — nicht ein Unterschlupf in einer kleinen Dachkammer — ist ein Servitut, das auf Ihrem Vermögen geruht hat, als Ihr Mann dasselbe übernahm; wer im Genuß des Vermögens ist, muß auch die darauf ruhende Verpflichtung voll und ganz erfüllen. Ich selbst in Ihrer Lage würde noch sehr viel radikaler zu Weg gehen und die Scheidung verlangen, wozu es an Gründen nicht fehlt; nach erfolgter Scheidung sind Sie wieder Herrin über das elterliche Haus und das eingebrachte Vermögen und können sich wieder frei bewegen. Sprechen Sie in diesem Sinne mit einem ältern und erfahrenen Rechtsbeistand. Fr. M. in B.

Auf Frage 4481: Herzlos und pflichtvergessen? Wenn ja, dann gewiß nicht Schwiegermutter und Pflegekind, sondern der Cousine gegenüber, an welcher Sie den Willen Ihres verstorbenenen Herrn Vaters in fast unverantwortlicher Weise unerfüllt gelassen haben. Reden

Sie unter vier Augen ruhig, aber entschieden mit Ihrem Mann. Die Cousine muß in ihr ordentliches Zimmer zurückgeführt und von den Diensten der Magd und nächtlichen Pflegerin enthoben werden. Luft wie Licht ist für solche Kranke ein Haupterfordernis und nächtliches „Aufstehen-müssen" geradezu ein Gift. Was die Betreffende sonst an häuslichen Arbeiten 2c. verrichten kann, wird sie gewiß auch fernerhin gerne thun, wo sie sich schon soweit herabsetzen ließ. Sind Gatte und Schwiegermutter mit der Anordnung nicht einverstanden, gut, dann mögen diese und das Pflegekind ihren Unterhalt auch außerhalb Ihres elterlichen Hauses finden; denn sie können auch anderswo unterstützt werden. Will Ihr Gatte auch das nicht, dann dringen Sie auf Scheidung, und führen Sie sie energisch durch, was Sie um so eher thun dürfen, da Sie ja keine Kinder haben. Erforderlich ist aber a) daß Sie in dem Falle einen tüchtigen, gewiegten, gewissenhaften Juristen Schritt für Schritt beraten und b) unter keinen Umständen aus dem väterlichen Hause weichen. — Wer kein Herz für Leidende hat, braucht auch für sich keine Rücksicht. Und mit eben demselben Maß, mit welchem Ihr Mann der Cousine gemessen, wird er wohl auch Ihnen messen, wenn Sie krank werden sollten. Versorgung in einer Anstalt oder Familie ist nicht übel gemeint, entspricht aber nicht dem Willen Ihres verstorbenen Herrn Vaters, welcher ohne Zweifel von Ihnen, bis jetzt irrtümlich, erwartet hatte, daß verwandtschaftliche Liebe die bestgeleitetste Anstalt 2c. weit übertreffen würde. L.-A. F.-S.

Auf Frage 4482: Will die Tochter auch später beim Kaufmannsstande bleiben, so ist eine Stelle in einem Ladengeschäft weitaus vorzuziehen. Lassen Sie durch Haasenstein u. Vogler oder eine andere Annoncenexpedition eine Anzeige in Blätter der französischen Schweiz einrücken, so wird es an Antworten nicht fehlen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4482: Nein; ich würde eine Ladenstelle vorziehen. Inserieren Sie. L.-A. F.-S.

Auf Frage 4483: In der Ostschweiz weiß ich Ihnen leider momentan keine solche Anstalt; dagegen könnte ich Ihnen mit bestem Gewissen, die elektro-homöop. Heilanstalt „Paracelsia" in Chatelaine bei Genf, bezw. den berühmten Herrn Dr. Imfeld, Rue Thalberg 4, Genf, sehr empfehlen, welcher auf dem Gebiete schon die prächtigsten Erfolge — ohne operative Eingriffe — erzielt hat, zumal ihm Hülfsmittel zu Gebote stehen, die Sie (es ist nicht zu viel gesagt) nicht leicht wieder in einem zweiten schweizerischen Hause finden. Uebrigens wird auch dort deutsch gesprochen. Falls Sie nicht wünschen, direkt zu schreiben, gibt Ihnen gewiß gern die geehrte Redaktion dieses Blattes meine Adresse, und bin ich dann mit Vergnügen bereit, Ihnen nähere Auskunft über Zeitdauer, Preis 2c. zu besorgen. Vollständiger Diskretion dürfen Sie sich versichert halten. L.-A. F.-S.

Auf Frage 4484: Die Fabrikate der Firma L. Auer in Amrisweil werden bestens empfohlen.

Feuilleton.

Wäschespuk.

Humoreske von **A. Fahlweid, Zürich.**

(Fortsetzung.)

„Jawohl," stimmte ernst der weise Bruder ein, „jawohl, und wenn ich mich nicht irre, sind oft in dem Kirchlein auch nette, hübsche andere Sachen noch zu treffen, z. B. junge, lebendige Johannisköpfe, die wohl nicht zu den Altertümern gehören und auch keine solchen bewundern — eher Gefallen finden an jungen Kriemhilden, oder nicht, holde soror, sagt der Lateiner!"

„Willst Du wohl schweigen, Naseweis," und drohend schwang die kleine Faust des jedenfalls nur vom Herdfeuer hocherglühten Jungfräuleins ihr Küchenscepter.

„Friede, Friede, Kinder," tönte plötzlich von der Küchenthüre her Frau Elses Sanftstimme, „denkt an mich und meine Wäsche. Ich bin jetzt schon todmüde, und bis alles reingewaschen, wird mir die Hölle noch heiß gemacht!"

„Bei Donar und Zeus, bei Wischnu und Schura, Elsa, Hilde, Mundel," in der freudigen Aufregung vergaß der heimkehrende Gelehrte die klassischen Namen seiner Sprößlinge, „seht, seht noch mehr der seltenen Funde. Ich bestach einen alten Italiener, der in einem der übrig gebliebenen Kirchenstühle schnarchte; der opferte mir sein dolce far niente und schaufelte und durchwühlte die schon geöffnete Grube neben dem Altare. Kinder, nun ist mein Ruhm sicher, nun erhalte ich Ruf!"

„Nur nicht während der Wäsche," seufzte die geplagte Hausfrau, indem sie eine sehr dünne Suppe servierte. „Du entschuldigst doch, lieber Kunibert."

„Das versteht sich von selbst," fiel der naseweise Mundel ein, eifrig löffelnd, „nun werd' ich mir nächstens aus meinem Taschengelde Chamisso erwerben!"

„Ach, ja, Brüderlein, thu' das!" ruft mit plötzlich träumerischem Augenleuchten Hilde. „Wie schreibt der Dichter so schön über ‚Frauenliebe und Leben' ... ‚Seit ich ihn gesehen'!"

Doch sollte sich die schwärmende Maid ihrer neuesten Litteraturkenntnisse nicht lange erfreuen; denn Mundel wandte sich listig zu seinem müden Mütterlein:

„Mama, das ist ja gar nicht für ‚Sie' und auch nicht für den ‚Ihn' — es ist für Dich, Du hast dann eine ‚alte Waschfrau' mehr!"

Vater Strauchmann fäbelte so eifrig an seinem zähen Bratenstück herum, als ob er eine ägyptische Mumie secieren dürfe, und überhörte den kindlichen Scherz seines Einzigen, indem er, die großen Forscheraugen rund auföffnend, seine Tochter inquisitorisch betrachtete.

„Seit ich ‚Ihn' gesehen — Kriemhilde, Kriemhilde, noch hast Du noch keinen ‚Ihns' zu schauen, geschweige an sie zu denken. Der Inbegriff der männlichen Vollkommenheit soll für Dich noch lange ein anderer sein — und dies ist Dein Erzeuger, Dein über alles zu liebender Vater, den Du unreifes, unfertiges Wesen, nicht begreifen zu scheinst, nicht ahnend, was und wen Du an mir besitzest. Das sag' ich Dir, nur ein großer Gelehrter, nur ein berühmter Altertumsforscher soll einst würdig sein, sich mein Eidam zu nennen."

„Hilde," raunte der brüderliche Bösewicht, „bis dorthin könntest Du wirklich ein Altertum werden. Adieu, ich muß zur Schule!"

„Und Du Kriemhilde, meine Tochter, ich denke mir, Du hättest küchenwärts an Augusta Rauracorums Stelle ob vielem zu walten. Elsa, Du bleibst."

Das väterliche Machtwort wurde sofort in Scene gesetzt, und die müde Frau Professor war herzlich froh, ein wenig ausruhen zu dürfen. So freigebig mit Siestastündchen war der Gewaltige nicht immer. Ueber die müden Taubenaugen fielen die Lider, bereit, ein Schlummerstündchen einzuschließen.

„Daß Du gerade jetzt schlafen willst, da ich Wichtiges zu sagen habe," grollte jupiterhaft der Gemahl. „Ich wollte Dich nur wegen des mutmaßlichen ‚Ihn' befragen und warnen zugleich. Neulich, als ich mit Kriemhilde einen Spaziergang unternahm, begegnete uns mein Kollege Dr. Hansen in Begleitung eines stattlichen Jünglings, der zuerst und ehrerbietig grüßte, so daß Hansen, der archäologische Neidhammel, ebenfalls mitthun mußte. Der fremde Gelbschnabel bot mir seinen Gruß, als ob wir schon längst alte Bekannte wären. Ich glaube, er hospitiert; jedenfalls sind seine Hirnthüren meinem Fache verschlossen, das sieht man auf den ersten Blick. Die langen Johannislocken stempeln ihn zum Maler, und wär es auch nur einer der ‚Flachen', zum Musikus oder noch zu was viel Schlimmern, zum Dichter. Alle drei Kategorien, besonders die letztere, sind jedoch entschiedene Weibernachgucker; ein Hünengrab mit allen großen Kostbarkeiten geben sie hin um ein Schürzenschätzchen. Die Kriemhilde mir zur Seite wurde auch richtig blutrot unter seinen Fragebliken — — sag' Elsa, weißt Du etwas Nähres?"

Ein fein beobachtender Psychologe würde in den unbedeutenden Zügen der unscheinbaren, kleinen Frau eine leichte Verlegenheit entziffert haben, gepaart mit schelmischer Miene, die wie Wetterleuchten um die Lippen zuckte.

„Ich kann Dir etwas über den jungen Mann sagen, wenn auch nicht vieles und nur Unbedeutendes," versetzte die Schlaue. „Unser Reinmund, der, wie Du weißt, leicht mit Fremden Bekanntschaft schließt, brachte ihn letzter Tage einmal mit sich nach Hause. Sie sollen sich bei der kleinen, bewußten Kapelle getroffen haben, die der Fremde als Amateur noch photographieren wollte, bevor sie gänzlich umgewandelt."

„Was treibt er, wem gehört der Bursch?" fragte inquisitorisch der Gewaltige.

Die Taubenaugenlider fielen wie Gardinen, die jeden Einblick wehren, hinunter.

„Von Schöllkropp stand auf der Karte, die ich verlegt haben muß, der Vorname ist mir entfallen. Er besuche die landwirtschaftliche Schule zur höhern Ausbildung, um dereinst Gutsverwalter zu werden."

Daß der junge Fremdling sich bei Anlaß des Besuches sichtlich bis über die Ohren in ihr Töchterlein verliebt, dies verschwieg Frau Elsa wohlweislich. Frauen, Frauen, ihr seid den gewiegtesten Diplomaten „über", wenn es gilt, den Gatten hinters Licht zu führen.

„Uebrigens entschuldige, lieber Mann, ich muß notwendig — —"

„Zu Deiner Wäsche," ergänzte aufbrausend der Gatte. „Einen Augenblick wirst Du wohl noch Zeit für mich übrig haben; ich muß dann fort des Fundes wegen. Also ein Amateur und ‚von' ist ‚Er'; irgend ein emporgesunkener Gutsbesitzerssohn, der natürlich nichts Besseres weiß und kann, als Pferde züchten und Wiesen drainieren mit fremdem Gelde. Daß Ihr Euch nicht unterfteht, den Jungen etwa einzuladen. Wer noch dazu mit meinem Todfeinde luftwandelt, soll mein Haus nicht mehr betreten. Beim Zeus, da gehen Sie beide . . . ."

Der Erregte war ans Fenster getreten.

„Hansen sieht wohlweislich ins Blaue; doch da grüßt ja der Neue — uns — mich — Gott bewahre; er strahlt ja förmlich, da muß Kriemhilde irgendwo in der Nähe stecken. Daß doch der Kuckuck das Weibsvolk hole! Eva, Circe, Medea, alle geht ihr nur darauf aus, die Männer in eure Netze zu verwickeln, die sich alsdann um uns schlingen wie Wäscheleinen. Ade, Alte, ich komm' auf Abend bald; recht gute Besserung, sonst treibt Ihr mich trotz meiner Ruhmfreude zur Verzweiflung."

Sprach's und enteilte, Frau Elsa mit betrübtem Waschtaggesichtchen zurücklassend.

Der Abend brach herein, mit siegreichem Sonnengold die Dachterrasse überflutend, auf welcher Mutter Elsa samt Töchterlein des feinen spitzen- und kantenbesetzten Linnens warteten, um es grausam zu entreißen dem luftigen, lustig flatternden Freiheitssein, und es, kunstgerecht gefaltet, wieder in lange Truhengefangenschaft zu versetzen.

Da keuchte die dicke Guste heran: „Ein Brief vom Herrn Professor."

„Oeffne," befahl die Mama dem Töchterlein.

„Ohne Ueberschrift," grollte Hilde, „wenn ich einmal heirate, dann sollte mein Mann sich unterstehen —"

„Verdruß über Verdruß, Aerger über Aerger. Mein Rivale ist mir nachgekommen — hat diesen Nachmittag auch graben lassen. Speise Abendbrot im Klub, komme nach dem archäologischen Kränzchen, dem jedoch noch nichts mitteilen werde, nach Hause. Halte Guste bereit mit Werkzeugen, die sie beim Gärtner leihen soll."

Silbern lachte Hilde auf: „Mama, das ist einzig hübsch, unser Familienpräses wird noch zum Mitternachtsschatzgräber; das muß ich Mundel sagen, ich sah ihn soeben heimkommen — Guste soll weiter helfen," und flog die steile Treppe hinunter.

Mundels Vesperbrot war heute reichlicher denn je; Hilde half tapfer mit, und als die Dämmerungsschleier sich niedersenkten in die traulichen Räume des Professorenheimes, fanden sie in einem lauschigen Winkel kichernd und tuschelnd das Geschwisterpaar, welches sonst nicht allzu sehr in Eintracht zu leben pflegte. Komplotte schmieden oft zärtliche Bande im Leben. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

An die Angenannte. Ihre neueste Zuschrift mußte wieder gekürzt werden, um als offene Frage im Sprechsaal Aufnahme finden zu können. Ohne den eingehenden Antworten vorgreifen zu wollen, würden wir Ihnen empfehlen, für einige Zeit in einer anerkannt gut geleiteten Nervenheilanstalt Aufenthalt zu nehmen. Dort ist für Sie neutrales Gebiet, wo Sie die Ihnen abhanden gekommene Ruhe wieder finden können, so daß nachher die streitige Frage für alle Teile eine zusagende Erledigung findet. Einem diesfalsigen Wunsche Ihrerseits wird Ihr Gatte ohne Zweifel gerne entsprechen.

Frl. M. C. in S. Wir sind die letzten, die aus Ueberbürdung entstandene Versäumnisse nicht vollständig zu entschuldigen wüßten. Wo einmal die Möglichkeit nicht vorhanden ist, da hört jede Berechtigung zu einem Vorwurf auf. Schlafen muß doch der Mensch und essen auch, und wenn er dann daneben jede Stunde treulich der Ausführung einer übernommenen Pflicht widmet, so darf er mit sich selber zufrieden sein, auch wenn andere es mit ihm nicht sind. Lassen Sie also die Unverständige unverständig sein.

Herrn C. J. in M. Wir haben auf Ihre besondere Bitte hin und in Berücksichtigung der Verhältnisse Ihre gestellte Frage in der gewünschten Art aufgenommen; aber wir machen Sie zum voraus darauf aufmerksam, daß Sie verpflichtet sind, die bestehenden Verhältnisse vollständig klar zu legen. Wer das große Opfer bringen will, Ihnen um des edlen Zweckes willen an die Hand zu gehen, der muß durchaus gut unterrichtet sein. Sie sind für Ihre Schwäche schwer bestraft. Sie werden sich schließlich mit dem Gedanken an eine Zwangsarbeitsanstalt vertraut machen müssen.

Anzufriedener in W. Die Liebhaberei Ihrer Frau für Blumen ist doch wohl nicht ein so kostspieliges Ding, wie Ihre Mitgliedschaft der verschiedenen Vereine und der sonstige Besuch der Wirtschaften es ist. Das Herz muß etwas lieben. Für eine Frau, die keine Kinder hat, und die jedem gesellschaftlichen Vergnügen fern bleibt, sollte denn doch die Freude an den Blumen ein gerne erlaubter Genuß sein. Soll das Gemüt Ihrer Frau ganz verknöchern? Es wäre unverantwortlich, wenn sie sich solche Tyrannei gefallen ließe.

Briefkasten der Expedition.

Wir sind im Falle, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß auf Inserate uns eingehende Offerten nur dann auf prompte Beförderung rechnen können, wenn das nötige Porto beigelegt wird. Die Marke für Beförderung soll nicht in dem Offertbrief eingeschlossen, sondern im äußern Couvert beigelegt werden. Ebenso kann Begehren um Adressenmitteilung nur entsprochen werden, wenn diesem das nötige Porto für Rückantwort beigelegt ist. Dem Einsender oder Fragesteller mag die vereinzelte Portoauslage ja als eine Kleinigkeit erscheinen, der Expedition aber, wo die Offerten und Fragen sich häufen, können solche tägliche Extraauslagen nicht zugemutet werden.

Hochachtend **Die Expedition.**

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ein verfehlter Scherz.

Letzthin sollte in einem Orte des Odenwaldes eine Verlobung stattfinden. Von den Eltern war alles vorher geregelt, und es handelte sich nur noch darum, ob die jungen Leute, die einander bisher bloß aus Photographien kannten, sich auch gefielen. Die Braut erlaubte sich einen Scherz; sie bat eine Freundin, mitzukommen und sich als Braut vorzustellen. Der Versuch gelang aber zu gut. Der junge Mann fand so viel Gefallen an der andern, daß er um dieselbe anhielt und die in Aussicht genommene Braut ablehnte. So wurde die Verlobung eben mit der andern gefeiert.

Sonnenblumen- (Dichter-) Postkarten

mit Porträts und Versen von 12 der hervorragendsten Lyriker. 1 Sortiment à 12 Stück in Enveloppe 1 Fr. 1 Sortiment à 24 Stück, sortiert, in eleganter Tasche Fr. 2.25. Einzelne Karten à 10 Cts. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, Papeterie oder vom Verlag: **Karl Henckell & Co., Zürich II.** [1364

Grieders Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unverwüstlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direkt erhältlich zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Kgl. Hoflief. (893

Hautunreinigkeiten

1119] Flechten, Drüsen, Ausschläge etc. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez' eisenhaltigem Nussschalensirup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als der Leberthran. Man verlange auf jeder Flasche die Marke der „2 Palmen" und weise jede Nachahmung zurück. Preis Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Siehe im Annonceenteil: Les grandes Magasins du Printemps de Paris.

Kränkliche Kinder.

Herr **Dr. Boeckh** in **Dinglingen-Lahr** schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen hatte ich bei Kindern, die an chronischem Bronchialkatarrh, an Bronchialdrüsenschwellung, an Rhachitis und an sonstigen, eine Blutarmut bedingenden Krankheiten litten — mit Vergnügen schreibe ich es Ihnen, — **ausnahmslos die besten Erfolge.** Wiederholt ereignete es sich, daß man mir, als ich meine Patienten nach 8—14 Tagen wieder besuchte, gleich an der Türe zurief: **‚Aber Herr Doktor, was haben Sie uns da ein ausgezeichnetes Mittel gegeben.'** — Die frische Farbe, die gefüllten Backen, das entschieden gehobene Allgemeinbefinden und vor Allem, — der enorm gewordene Appetit ließen mich dann erkennen, daß es sich nicht um eine scheinbare, sondern um thatsächliche Besserung handelte. — **Ich freue mich außerordentlich, ein Mittel zur Hand zu haben, für viele Fälle, die unter Anwendung des alten, schweren Eisengeschützes doch nur einem hoffnungslosen Siechtum entgegengeführt worden wären.**" Depots in allen Apotheken. [1078

Henneberg-Seide

nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen

schwarz, weiß und **farbig** von **85 Cts.** bis **Fr. 28.50** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 85 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 10.80—77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15—11.60

per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

*Eine 18jährige, gut erzogene **Tochter** aus achtbarer, katholischer Familie, mit 3½jähriger Realschulbildung, und die das Weissnähen erlernt hat, sucht passende Stelle in ein feines Privathaus oder in ein Weisswarengeschäft, wo ihr Gelegenheit geboten wäre, die französische Sprache gründlich zu erlernen. Es werden bescheidene Lohnansprüche gemacht, dagegen ist Familienanschluss erwünscht. Offerten unter Chiffre R R 1345 befördert die Expedition d. Bl.* [1345

*Eine junge **Tochter** wünscht Stelle in einen Laden. Die Betreffende hat Uebung im Fache, ist einfachen Wesens und sehr thätig. Der Eintritt könnte nach Belieben geschehen. Vorgezogen würde eine Stelle in St. Gallen oder dessen Umgebung. Offerten unter Chiffre R K 1363 befördert die Expedition.* [1363

*Eine junge, im Servieren gewandte **Tochter** findet auf Mitte April in einem kleinern Hotel Stelle.*
Offerten unter Chiffre G 1367 befördert die Expedition d. Bl. [1367

Gesucht:

*nach Frauenfeld in einen grössern Haushalt ein junges, starkes und reinliches **Mädchen** zur Nachhülfe in allen Hausgeschäften. Offerten unter Chiffre F H 1356 befördert die Expedition.* [1356

Ein Kinderfräulein

zuverlässig im Fache und von gutem Charakter, welches auch Zimmerarbeiten zu besorgen hat, findet gut bezahlte Stelle in einer angesehenen Familie der französ. Schweiz. Offerten unter Chiffre L Ch 1355 befördert die Expedition. [1355

Gesucht: [1344

*in ein gutes Privathaus aufs Land ein treues, fleissiges **Mädchen,** das im Kochen und in allen Hausgeschäften bewandert ist. Eintritt Ende April. Offerten unter Chiffre G 1344 befördert die Exped.*

Gesucht:

*für sofort ein junges, intelligentes **Mädchen** (am liebsten eine Waise) zu zwei Kindern gegen Lohn event. Bekleidung.*
Offerten unter Chiffre S 1366 befördert die Expedition d. Bl. [1366

Gesucht [1358

als Erzieherin eine katholische, patentierte Sekundarlehrerin, die auch guten Klavierunterricht erteilen kann. Nur Bewerberinnen mit besten Referenzen werden berücksichtigt. Offerten unt. Chiffre R S 1358 befördert die Exped.

Ladenstelle gesucht.

Eine zuverlässige Tochter aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend und mit netter Handschrift, sucht für sofort oder später den Ladenservice zu erlernen. Vorgezogen wird ein Kolonialwaren-, Papeterie- oder Merceriegeschäft.
Gefl. Offerten unter Chiffre Ch 1365 befördert die Expedition. [1365

Sterilisierte Alpen-Milch.

Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [1133

In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

Zuverlässigste und bestbewährte

Kindermilch.

„AURORA"

Sanatorium für Nervenkranke

am **Zürichsee** **Thalweil** bei **Zürich.** (1302

Komfortabel eingerichtete Villa mit 12 Zimmern an ruhiger Lage.

Physikalische Heilmethoden: Massage, systematisch körperliche Beschäftigung, Gymnastik, Elektro- und Hydrotherapie. Familienanschluss. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge, Parkanlagen, Promenaden. Moderne Bade- und Douche-Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch

die Verwaltung: **E. Grob-Egli.** und den Hausarzt: **Dr. Bertschinger.**

I. Zürcher Kochschule.

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer

Zeltweg 5, Zürich.

Der **100.** Kurs beginnt am 12. April 1898 und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekt gratis. (Schülerinnenzahl bis heute **1900.**) (OF 4873) [1327

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch,** elegant gebunden, zum Preise von **Fr. 8.—.**

Hochachtungsvoll **Obige.**

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern **jeden Standes** Gelegenheit zur Anschaffung **solider und geschmackvoller Möbel** in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätziger Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 750.—.**

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 650.—**

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, **Fr. 800.—.** (970

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz fourniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.

Zweijährige, schriftliche Garantie.

AD. AESCHLIMANN

Möbelfabrik, Schifflände 12, Zürich.

Zug **Institut Minerva** Zug

Knaben-Erziehungsanstalt.

Handelsschule. Vorbereitung auf Universitäten und polytechn. Schulen. Individueller Unterricht durch tüchtige, diplomierte Fachlehrer. **Mit Ostern beginnt ein neuer Kurs.** Prospekte und nähere Auskunft bei der Direktion

1236] (H 330 Lz) **W. Fuchs-Gessler.**

Gesucht:

*eine tüchtige, katholische **Tochter** als Haushälterin und Stütze der Hausfrau in ein Kurhotel im Bündner Oberland. Ferner eine brave, tüchtige Tochter als erstes **Zimmermädchen** und eine geübte **Glätterin.** Offerten unter Chiffre B O 1347 befördert die Exped.* [1347

Gesucht:

*in ein Berghotel über die Saison eine **Lehrerin** für 4 Kinder. Offerten unter Nr. 1332 befördert die Exped.* [1332

Gesucht:

*auf 1. Mai ein treues, fleissiges Mädchen, das den Hausgeschäften selbständig vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat. Sich zu melden bei **Frau B. Hotz-Leemann,** Schneiderin, **Hofen-Männedorf.*** [1351

Eine junge Tochter

welche die französische Sprache erlernen möchte, findet Aufnahme in einer kleinen Familie der französischen Schweiz. Dieselbe hätte in der Haushaltung ein wenig mitzuhelfen, bekommt französische Unterrichtsstunden, kann das Kochen erlernen und findet angenehmes Familienleben. Eine Entschädigung wird verlangt.
Offerten unter Chiffre A B 1 poste restante, Territet. [1346

Nach Frankreich

wird eine Tochter von 22—25 Jahren gesucht, die im Nähen, Waschen und Bügeln von Kinderwäsche bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. Sie müsste mit denselben deutsch sprechen. (Knabe von 5 Jahren und ein ganz Kleines.) Gute Stelle. Reise bezahlt. Salär je nach Leistungen 20—30 Fr. per Monat.
*Zu derselben Familie wird auch eine treue, reinliche und ganz selbständige **Köchin** gesucht. Nur solche, welche mehrjährige Dienstzeit aufweisen können, werden berücksichtigt. Offerten unter F 1350 befördert die Exped.* [1350

Gesucht:

in ein gutes Hotel der französischen Schweiz eine Tochter im Alter von 17 bis 20 Jahren aus guter Familie, welche im Servieren und in der Küche aushelfen will. Familienleben und schöner Lohn. Sich zu wenden an [1341

Madame **Gossweiler**
Hôtel de Ville, **Oron.**

On demande

une jeune fille de bonne famille comme volontaire pour s'aider au café et un peu au ménage. Elle aurait l'occasion de bien apprendre la langue française. A la même adresse on demande un volontaire qui sache s'occuper des chevaux et s'aider au cafés. Références Mr. Chatelaunaz, pasteur; Mr. Dubois, buraliste, et Mr. Porchet, notaire.

Adresse: **Mme. Vve. E. Faquier,** Café du Poids, **Lucens** (Vaud). [1361

Strickmaschinen-Gelegenheitskauf.

2 Handstrickmaschinen, System Dubied, mit **7** und **9 Nadeln** pr. engl. Zoll, mit allem Zubehör, wie **neu,** sind wegen Todesfall mit

30% Rabatt

zu verkaufen. Eine vorzügliche Gelegenheit **für lohnenden** [1334

Haus-Nebenverdienst.

Offerten unter Chiffre A B 1334 an die Expedition d. Bl.

Im Kt. Waadt

in einer schönen Gegend am Genfersee gelegen, könnte ein treues, braves, junges Mädchen, welches kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sofort Stelle finden. Familiäre Behandlung. Gute Zeugnisse sind erwünscht. Nähere Auskunft erteilt ***Mme. Pfister-Weber,*** *Lehrerin, in* ***Dübendorf, Zürich*** *et* ***Me. Cordey-Gossweiler, Etoy, Vaud.*** [1335

Töchter-Pensionat. 1354

Nach langjährigem Aufenthalt in England eröffne ich auf Mai ein Töchter-Pensionat zur höhern Ausbildung in den neuen Sprachen und allen Nebenfächern. Angenehmes Heim in gesunder Lage und prachtvolle Aussicht. Prospekte mit näherer Auskunft versendet gerne

Mlle. Favre, „Les Bergières"
(O 516 L) **Lausanne.**

Für eine intelligente, 20jährige

Ausländerin

deren Erziehung durch Verkettung sonderbarer Umstände ziemlich vernachlässigt worden, wird in der französischen Schweiz ein gut bürgerliches, evangel. Pensionat mit beschränkter Schülerzahl oder eine in ziemlicher Zurückgezogenheit lebende Familie mit streng religiösen Principien gesucht, wo dieselbe neben gründlicher Erlernung der französischen und hochdeutschen Sprache die Haushaltungsarbeiten und besonders Zuschneiden und Putzmachen erlernen könnte, um später einmal als Leiterin einem solchen Geschäft vorstehen zu können. Strenge Aufsicht und vorläufig individuelle Behandlung unerlässlich. Offerten mit Pensionspreis, Referenzen u. s. w. unter Chiffre X 94 an die Exped. d. Bl. erbeten. [1326

Mme C. Dubois, Neuchâtel.

Beaux-Arts 17. (H 2315 N)

Reçoit toujours jeunes filles bien élevées. Etude de la langue et du ménage. [1304

PENSION.

Töchter, die französich lernen wollen, finden angenehme, billige Pension in einer guten Familie eines grossen, neuenburgischen Dorfes. Sekundarschule: Specialkurs für Fremde. Auskunft erteilen: Herr Pfarrer **Straumann** in **Dübendorf** (Zürich) und die Eigentümerin: **Mme. Chapuis** in **Fleurier** (Neuchâtel). [1276

Für Eltern.

In der Familienpension **J. Stutz-Hauser à Cheseaux s. Yverdon** am Neuenburgersee, werden noch einige Knaben angenommen. Franz., engl., auch ital. Unterricht i. Hause. Geleg., gute Schulen u. Gymnasium zu besuchen. Gewissenh. Ueberwachung, gute Pflege. Preis Fr. 600. Prosp. u. Ref. auf Verlangen. (H 600 Lz) [1309

Pensionnat de Demoiselles Auvernier — Neuchâtel.

Français, anglais, musique etc. Belle contrée salubre. — Vie de famille. — Excellentes références. (H 876 N) [1155

Directrice Mlle. Schenker.

Herz's

Man verlange überall ausdrücklich:
Nervin zur sofortigen Herstellung vorzüglichster, gesunder Fleischbrühe und z. Verbess. der Speise.
Fleischbrühesuppenrollen, kräftiget, fein und ökonomisch. (H 255 Lz) [1235
Haferflocken, Kinderhafermehl, Rizena, Weizena, Céréaline, Suppeneinlagen und **Dörrgemüse**
von **unübertroffener Güte.**
M. Herz, Präservenfabrik, **Lachen.**

Töchterpensionat und Haushaltungsschule

I. Ranges [1265

Villa Mont-Choisi, Neuchâtel.

Programm: Erlernung der französischen Sprache, Einführung in den Haushalt und in die bürgerliche und feinere Küche. — Komfortabel eingerichtetes Haus, umgeben von grossem, schattigem Garten. Prachtvolle Lage am See, mit Aussicht auf die Alpen. Pensionspreis Fr. 1200. — Referenzen. (H 1956 N)

[1362

Gesucht: [1348

eine selbständige, tüchtige **Arbeiterin.** Sofort oder möglichst bald sich zu melden bei **R. Suter,** Damenschneiderin, **Aarau.**

Institut Dr. Sehmidt

St. Gallen.

In prachtvollster Lage auf d. Rosenberg.

Sekundar-, Handels-, Industrie- *und* ***Gymnasial-Abteilungen,*** *mit gründlicher, rascher Vorbereitung für* ***Handel*** *und* ***Industrie,*** *sowie für* ***Technikum, Polytechnikum, Universität*** *etc. — Rationell theoret. u. prakt. Studium der modernen Sprachen. — Erziehender Unterricht. — System ganz kleiner Klassen von durchschnittlich nur 4—6 Schülern. — Gewissenhafte moralische und körperliche Erziehung; konstante Anleitung und Ueberwachung. Familienleben. — Nach den modernen, häuslichen, hygiein. u. pädagog. Erfordernissen extra hiefür erbautes Institutsgebäude mit Dependenzen, grossen, schattigen Anlagen, Spiel- und Turnplätzen.*

Ausgezeichnete, zahlreiche Referenzen von Eltern in der Schweiz und im Auslande, — ***Sommersemesteranfang: 20. April.*** *— Für Prospekte, Examen-Expertenberichte etc. wende man sich gefl. an den Direktor* *[1284]* ***Dr. Schmidt.***

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, **Illustrirter Sommer-Catalog** noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an

MM. JULES JALUZOT & Cie
in PARIS

zu richten, worauf diesen **Zusendung ostenfrei** erfolgt

Eignes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.

(H 9108 X) (1267

Mädchen-Pensionat

Neuchâtel. Port Roulant 2.

Französisch, Englisch, Haushaltung. **Fr. 80.—** monatlich; Musik- und Malstunden extra. (H 2056 N) [1275

Familienpensionat in Genf.

Unterricht in den modernen Sprachen. **Kochkunst, Zuschneiden, Weissnähen, Plätten.** Kunstfächer. Kleinere Anzahl von Schülerinnen. Eintritt im April. Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an **Mme. Collet-Gilliard, villa beau Chêne,** chemin de la Pommière, **Genève.** (H 651 X) [1169

Pension-Haushaltungsschule

Mmes Cosandier, Landeron
(Neuchâtel).

(Nicht mit Pension Aellen zu verwechseln.) Prächtige Lage. Studium in franz. und engl. Sprache. Musik. Handarbeiten. Kochkunst. Ref. u. Prospekte mit Ansicht. (H 1138 N) [1180

Pensionat für junge Mädchen

gegründet 1873. (1204

Herrliche und gesunde Lage. Sprachen. Musik. Malerei u. s. w. Zahlreiche Empfehlungen und Prospekte bei **Frau Prof. Herzog, Villa des Lilas, Lausanne.**

Französische Sprache.

In der Pension von **Mlle. Wittwer** würde man noch einige Töchter aufnehmen. Piano. Pensionspreis 540 Fr. jährlich. Prospekte und zahlreiche Referenzen stehen zur Verfügung. Nähere Auskunft erteilt gerne **Mlle. Wittwer,** poste et télégraphe, **Cornaux,** près de Neuch. [1359

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Pensionnat de demoiselles.

Education chrétienne, instruction solide, vie de famille pratique, soins maternels, séjour de montagne en été. S'adresser à Mme. et Mr. Correvon-Ray, prof.

Le Verger, Pontaise, Lausanne. (1205

Verlangen Sie überall
die als vorzüglich anerkannten und von keinem **andern Fabrikat** übertroffenen:

Biscuits
der
Anglo-Suisse Biscuits Co.

Besonders beliebte Sorten:
Albert; Batons aux amandes; Charivari; Ceylon; Croquettes; Demie lune vanillé; Dessert surfin; Marie; Mailänder supérieur; Maccaron; Petit beurre suisse; Queen sup.; Turf; Walnut; gemischte Biscuits etc. etc.

An allen Ausstellungen prämiiert.
843]

Winterthur.

Für unsere sämtlichen Sorten findet nur feinste Rahmbutter Verwendung.

MAGGI'S SUPPENWÜRZE ist besonders für diejenigen ein kleiner Schatz, welche ohne viel Zuthaten rasch eine gute Suppe oder ein kräftiges Mahl zu bereiten haben. [1274
Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.
Originalfläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Puschlaver [1293
Riesen-Nelken
offerieren als Specialität ihres Geschäftes
Pedrucci & Kiebler
(H 281 Ch) Nelkenzüchterei
Poschiavo (Graubünden).
Vorrätig 4000 Stück in verschiedenen Sorten. Versandzeit von jungen Pflanzen (sogen. Margotten) von April bis Juni, von Mutterpflanzen bis Dezember.
Kataloge gratis.

Dr. med. Kimmigs
Haemostat
(Name geschützt)
nie versagendes, prompt wirkendes äusserliches
Mittel gegen Nasenbluten
in Tuben à Fr. 1.50
C. Fr. Hausmann
ST. GALLEN
Hechtapotheke und Sanitätsgeschäft.
[1244]

Solide
Thürvorlagen
aus Leder, Cocos- und Manilaseil, in 5 Grössen
Läufer u. Teppiche
in 60—120 cm Breite, verschied. Dessins
Wäscheseile
nicht drehend, 50—100 Meter lang, von Fr. 3.— bis 10.—
Waschseilbrettchen und Klammern, Fensterleder und Schwämme
Pantoffeln
mit **Hanfsohlen**
in allen Nummern empfiehlt bestens
D. Denzler, Seiler
Zürich [1209
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Geröstete Kaffee
täglich frisch geröstet
versende in gut verschlossenen Emballagen [1237
Nr. 3 Haushaltungskaffee, prima, nur Fr. 2.— à Kilo
„ 2 Wiener Mischung, fein, „ „ 2.50 à „
„ 1 „ „ hochfein „ „ 3.— à „
in Postpaketen zu 4½ und 9 Ko. gegen Nachnahme. **Garantie für tadellose Ware, feinen und kräftigen Wohlgeschmack.**
Arthur Wagner, St. Gallen.

Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke.
Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee f. chronische Lungen- und Halskranke** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie f. die grosse Heilkraft dieses Thees. Ein Paket, für 2 Tage reichend, Mk. 1. 20. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N 37.** [1306

Frauen und Mädchen
werden auf die neue, geprüfte und bestens empfohlene, patentierte Monatsbinde „Reform" aufmerksam gemacht. Wesentliche Wäscheersparnis. Namentlich für **auf die Reise** sehr zu empfehlen. Preis per Paquet Fr. 1.30, Gürtel 80 Cts., 12 Pakete Fr. 13.—. Direkt zu beziehen durch
1151] **H. Brupbacher, Sohn, Zürich.**

Knabeninstitut Villa Mon Désir
Payerne (Waadt).
Französisch, Englisch, Italienisch. Handelsfächer. Künste. Geräumiges Haus, grosse Gartenanlagen. Aufmerksame Pflege. Pensionspreis Fr. 1200 per Jahr. Referenzen: **in Zürich:** Herr Manz, Hotel St. Gotthard; Herr Gassmann, Auf der Mauer; **in Winterthur:** Herr Hofmann, z. Ceder; **in Frauenfeld:** Herr Hugelshofer-Moosberger. Prospekte und anderweitige Auskunft verlange man von dem Direktor [1178]
Prof. F. Deriaz.

Töchter-Pensionat (Berner Jura)
Mad. Dedie-Gossin
nimmt dieses Frühjahr wieder eine beschränkte Anzahl von Töchtern auf, welche die französische Sprache erlernen wollen. Christliche Erziehung, mütterliche Pflege und allgemeine Bildung. Mässiger Pensionspreis. Referenzen durch die Herren **Pfr. Ritter** in **Zürich, Seewer, Veltheim, Pfister, Wädensweil.** [1328

Institut f. junge Leute
Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.
Gegründet 1859.
Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. — Referenzen von mehr als 1300 ehemaligen Zöglingen. — **Sommersemester: 18. April 1898.** (K 326 L) [1288
Direktor: **N. Quinche,** Besitzer.

Knaben-Institut Schmutz-Moccand
in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.
Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: Französisch, Englisch. Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in der Stadt St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor (H c 1727 L) [1248] **L. Schmutz-Moccand.**

Idealkronen. Zahnersatz ohne Platten.
R. Wiesendanger, Dr. D. S. (**etabliert 1874.**)
Hauptgeschäft Hamburg. Filiale Binningen (Basel).
Heilung **aller** kranken Zähne **ohne Ausziehen!** Zahnkronenersatz mittels den in allen Staaten patentierten **Idealkronen** (eigene Erfindung). Behandlung schmerzlos. (O 6814 B) [1353
Anfertigung aller **Plomben** (Email, Cement, Metall) und künstlicher **Gebisse** in Kautschuk, Gold, Platin etc.

Temperenz-Getränke
*Moussierender **Obst-** und **Traubensaft, Kola, Limonade,** weiss und rot, werden in vortrefflicher Qualität hergestellt und zu billigsten Preisen auch an Private geliefert von* [1257
E. Custer & Co., Aarau.

Gesundheits-Bottinen
(✚ Patent Nr. 10,402)
aus bester Wolle **gestrickt.** Für **gesunde** und **kranke** Füsse, ein im Sommer kühler, im Winter warmer, **bequemer** Haus- und Ausgangsschuh. [1340
Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

Suters Seifenspähne sind aus reiner Seife von höchstem Fettgehalt, besitzen grösste Wäschkraft und empfehlen sich durch **unbedingte Schonung** der Wäsche jeder Hausfrau von selbst. Man verlange überall und ausdrücklich: **Suters Seifenspähne.** — Alleinige Fabrikanten:
1318] **J. Suter-Moser & Co., Zug.**

Ananas-Törtchen
sowie feinst präparierten
Ananas
empfiehlt als [1342
vorzüglichstes Dessert
J. Kriemler, Konditor,
Rosenbergstr., z. Blumenschein
St. Gallen.

Vorhangstoffe
in neuer Auswahl
empfiehlt preiswert [1253
das Lingeriegeschäft von
G. SUTTER
Speisergasse 20, **St. Gallen.**

Gesichtshaare
entfernt nach **einmaligem** Gebrauche u. **für immer** das unschädliche, **ärztlich** empfohlene Mittel. Preis 4 Fr. mit amtlicher Begutachtung. (Prag M 248/III. 98)
1317] **F. Marcalouse, Prag-Smichow.**

ADLER Herbstanzug
nach Mass
franko Fr. 46.50.
Stoffmuster und Mass-Anleitung gratis.
Hermann Scherrer
Kameelhof, St. Gallen. [857

HEILUNG von **„weissem Fluss"** und davon abhängigen **Frauenkrankheiten.** Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut **Sanitas, Genf.** [931

Schnittmuster. (Hc1420Z)
Alle **Neuheiten** der Saison für **Damen-** und **Kinderkleider** in Normalgrösse zu **60 Cts. Carmenstrasse 7, Zürich V.** [1349

Für Gesunde und Kranke! Für Erwachsene und Kinder!

Die sterilisierten Trauben- und Obstsäfte

(alkoholfreie Weine)

der Ersten schweizerischen Aktiengesellschaft zur Herstellung unvergorener und alkoholfreier Trauben- und Obstweine, Bern

werden **ärztlich** vielfach verordnet und empfohlen:

1. als angenehmstes und **gesündestes** Getränk für den **Familientisch** (namentlich auch für Frauen und Kinder);
2. als **Ersatz** für **frische** Trauben zu **Trauben-Kuren** in **jeder** Jahreszeit;
3. als erfrischendes und diätetisches **Kurmittel**, z. B. bei **fieberhaften** Zuständen, **Herz-** und **Nerven**krankheiten und speciell auch in der **Kinder-Praxis.**

Die **alkoholfreien Trauben-** und **Obstsäfte** sollten in **keinem Haushalt** fehlen!

Assortierte Probekisten von 12 Flaschen an.

Man verlange ***Prospekte*** *und* ***Preislisten*** *gratis und franko bei der* [1298

Gesellschaft alkoholfreier Weine, Bern.

Waschartikel. [1360

10 Ko.	**Harzseife**	Fr. 4.30
	Melierte Kernseife	„ 4.50
	Weisse „	„ 4.90
	Ia Fettlaugenmehl	„ 3.75

(H 1493 Q) **J. Winiger, Boswyl.**

Bewährter Erfolg

der

Passugger Mineralwasser.

Ulricus:

Von keinem Mineralwasser übertroffen

bei Magen- und Darmkatarrh,
Sodbrennen,
Fettsucht,
Leber-, Nieren- u. Blasenleiden,
Verschleimung jeder Art,
Husten, Heiserkeit,
Gallensteine,
Zuckerkrankheit.

Belvedra:

bei Störungen der Ernährung und Blutbildung,
Bleichsucht und Blutarmut,
Menstruationsstörungen,
Neuralgischen Zuständen.

Theophil

ist das zuträglichste Tafelwasser: durststillend, erfrischend, säuretilgend und die Verdauung befördernd.

Vorzüglich auch als Ersatz für Ulricus in milderen Fällen.

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken; in Kisten à 30/1 und 50/2 Flaschen auch direkte durch die Passugger Heilquellen A. G., Zürich, Kappelerg. 15

Bezugsquellen für St. Gallen:

Haupt-Dépôt Adler-Apotheke v. Dr. O. Vogt und alle übrigen Apotheken; sowie Droguerie Saxer zum Waldhorn, Max Kern, Klapp & Büchi. [1148

Das ärztlich empfohlene

Kinderzwiebackmehl

von **J. BISSIG** in **Rapperswil** ist ein **ausgezeichnetes, blut- und knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder** und dem **schwächsten Magen verträglich.** Keine Mutter sollte den Kindern die Milch ohne diesen Zusatz verabreichen. Preis Fr. 1 in Kartonschachteln.

Ebenso ist **J. BISSIG'S Kraftzwiebackmehl** ein **unübertreffliches Stärkungsmittel für schwächliche blutarme Frauenzimmer.** Preis Fr. —.80. [1336

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, oder direkt beim Fabrikanten **J. BISSIG** in **Rapperswil,** Kt. St. Gallen.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

1217] **Ennenda.**

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschliesslich **„Ideal"-** Patentsamtvorstoss zum Abschluss ihrer Kleiderschösse. — Zu haben in allen Schneiderzugehör-Geschäften der Schweiz. [799

INSTITUT PESTALOZZI

Französisches Töchterpensionat

Château de Vidy, Lausanne. [979

Gründliche Erlernung der französischen, sowie modernen Sprachen; Musik, Malen, Anstandslehre, Hausführung, Kochkunst, weibliche Handarbeiten. Prospekte sowie Auskunft erteilt **Die Direktion.**

Bensdorp's reiner holländ. Cacao

Verlangt man diese in der ganzen Welt beliebte vorzügliche Marke, so ist man sicher, guten, reinen Cacao zu erhalten, der äusserst nahrhaft und reich an Fleisch ersetzenden Bestandteilen ist. (H 390 Q) [1153

Zeugnis.

Was mir Vergnügen macht, Ihnen mitzuteilen, ist: dass die **Wörishofener Tormentill-Seife** meinen hässlichen, abschreckenden Hautausschlag im Gesicht ganz beseitigte. Ich litt circa 3 Jahre daran, verwendete alles mögliche von Seifen und Salben: z. B. Teerschwefel-Seife, Cocosnussöl-Soda-Seife, Bergmanns Lilienmilch-Seife, sowie auch Schwefelleber u. a. m. Ebenfalls muss ich Ihnen mitteilen, dass ich auch sehr viel teure Medizin verbrauchte. Allein dies alles half nichts; einzig und allein die **Wörishofener Tormentill-Seife.** Es hat sich also doch bewiesen, trotzdem ich's nie glaubte, dass Ihre Seife die beste der Gegenwart ist; werde es mir zur Pflicht sein lassen, sie überall aufs beste zu empfehlen und gestatte Ihnen, mich in Ihre Zeugnisliste aufzunehmen.

748] **R. Taschner, Basel,** Binningerstrasse 8.

Generaldepot für die Schweiz: F. Reinger-Bruder, Basel.

Okics Wörishofer Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apotheken, Droguerien, Quincaillerie- und Spezereigeschäften.

Soolbad Rheinfelden.

Rheinsoolbad z. Schiff (Hotel und Pension).

Feines **bürgerliches** Haus; prächtig am Rhein gelegen. Durch **gute** Leistungen und die **billigsten** Preise altbekannt und Kuranden und Passanten daher bestens empfohlen. [630] **Witwe L. Erny.**

Willkommen werden allen Damen und Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica" ermöglicht durch am Rande eingewebte weiche Bändchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes und ungemein solides Annähen des Stehkragens auf die Taille.

Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der gleichen Rundung wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futters.

In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

(1242) (H 4. 115/2)

Das beste Hustenmittel ist:

Pectoral Paracelsus

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken

EN GROS:

SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENF [1045

Rachen- und Kehlkopfkatarrh.

1224] Endlich finde ich Gelegenheit, Ihnen mitzuteilen, dass ich durch Ihre briefl. Behandlung von meinem **Rachen-** und **Kehlkopfkatarrh** mit **Husten, Auswurf, Verschleimung, Schlingbeschwerden, Schmerzen** im **Kehlkopf** befreit worden bin. Ich komme viel in der Welt herum und habe Ihre Behandlungsweise schon vielen Leuten anempfohlen. Ich bin mit Ihnen zufrieden und werde mich, wenn ich in den Fall kommen sollte, wieder an Sie wenden. Grafenried, Kt. Bern, den 15. Okt. 1897. Jakob Walther Andres bei Hrn. Jak. Dick, Schneider.

Obiges bezeugt: Gemeinderat Aeffligen, der Gemeinderatspräsident: Joh. Aebi. Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus".**